

Vorschlag für einen Hausgottesdienst 27.06. 2021

Lesejahr B 13.Sonntag

© Edith Furtmann 6/2021

Lied GL 804 Manchmal kennen wir Gottes Willen

Wir beginnen den Gottesdienst im +Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
 Dir dürfen wir uns anvertrauen, wenn wir in Nöten sind
 Herr, erbarme Dich
 Du hilfst uns, unser Leben anzunehmen und zu bewältigen
 Christus erbarme Dich
 Unseren Glauben kennst nur Du
 Herr, erbarme Dich

1. Lesung Weish 1,13-15; 2,23-24

Lesung aus dem Buch der Weisheit.

Gott hat den Tod nicht gemacht und hat keine Freude am Untergang der Lebenden. Zum Dasein hat er alles geschaffen und heilbringend sind die Geschöpfe der Welt. Kein Gift des Verderbens ist in ihnen, das Reich der Unterwelt hat keine Macht auf der Erde; denn die Gerechtigkeit ist unsterblich. Gott hat den Menschen zur Unvergänglichkeit erschaffen und ihn zum Bild seines eigenen Wesens gemacht. Doch durch den Neid des Teufels kam der Tod in die Welt und ihn erfahren alle, die ihm angehören.

Wort des lebendigen Gottes

Zwischengesang GL 383 ich lobe meinen Gott

Evangelium Mk 5, 21 - 43

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit fuhr Jesus im Boot an das andere Ufer des Sees von Galiläa hinüber und eine große Menschenmenge versammelte sich um ihn. Während er noch am See war, kam einer der Synagogenvorsteher namens Jairus zu ihm.

Als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen und flehte ihn um Hilfe an; er sagte: Meine Tochter liegt im Sterben. Komm und leg ihr die Hände auf, damit sie geheilt wird und am Leben bleibt!

Da ging Jesus mit ihm. Viele Menschen folgten ihm und drängten sich um ihn. Darunter war eine Frau, die schon zwölf Jahre an Blutfluss litt. Sie war von vielen Ärzten behandelt worden und hatte dabei sehr zu leiden; ihr ganzes Vermögen hatte sie ausgegeben, aber es hatte ihr nichts genutzt, sondern ihr Zustand war immer schlimmer geworden.

Sie hatte von Jesus gehört.

Nun drängte sie sich in der Menge von hinten heran – und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt. Und sofort versiegte die Quelle des Blutes und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von ihrem Leiden geheilt war.

Im selben Augenblick fühlte Jesus, dass eine Kraft von ihm ausströmte, und er wandte sich in dem Gedränge um und fragte: Wer hat mein Gewand berührt? Seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst doch, wie sich die Leute um dich drängen, und da fragst du: Wer hat mich berührt?

Er blickte umher, um zu sehen, wer es getan hatte.

Da kam die Frau, zitternd vor Furcht, weil sie wusste, was mit ihr geschehen war; sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit.

Er aber sagte zu ihr: Meine Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden! Du sollst von deinem Leiden geheilt sein.

Während Jesus noch redete, kamen Leute, die zum Haus des Synagogenvorstehers gehörten, und sagten zu Jairus: Deine Tochter ist gestorben. Warum bemühst du den Meister noch länger? Jesus, der diese Worte gehört hatte, sagte zu dem Synagogenvorsteher: Fürchte dich nicht! Glaube nur! Und er ließ keinen mitkommen außer Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus. Sie gingen zum Haus des Synagogenvorstehers.

Als Jesus den Tumult sah und wie sie heftig weinten und klagten, trat er ein und sagte zu ihnen: Warum schreit und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft nur. Da lachten sie ihn aus. Er aber warf alle hinaus und nahm den Vater des Kindes und die Mutter und die, die mit ihm waren, und ging in den Raum, in dem das Kind lag. Er fasste das Kind an der Hand und sagte zu ihm: Talíta kum!, das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! Sofort stand das Mädchen auf und ging umher. Es war zwölf Jahre alt.

Die Leute waren ganz fassungslos vor Entsetzen. Doch er schärfte ihnen ein, niemand dürfe etwas davon erfahren; dann sagte er, man solle dem Mädchen etwas zu essen geben.

Gedanken zu den Tagestexten

Zu schön, um wahr zu sein: eine Frau, die an einer offensichtlich unheilbaren Krankheit leidet, wird geheilt. Und ein Mädchen, dem Tod geweiht, vielleicht sogar schon tot, lebt weiter. Durch Berührung geschehen Wunder: gibt es das wirklich? Sind das nicht nur schöne Geschichten, die die Besonderheit dieses Jesus illustrieren sollen? Und, falls es diese Heilungen wirklich gab: Jesus weilt nicht mehr unter uns – was bleibt uns also?

Schauen wir uns die Geschichte der blutflüssigen Frau näher an: sie leidet an einer Krankheit, an einer „Frauensache“. Noch heute redet man über „so etwas“ nicht. Damals war es allerdings viel schlimmer: die Krankheit machte die Frau „unrein“, sie durfte sich den Menschen nicht nähern. All ihr Geld hatte sie für zweifelhafte Heilungsversuche ausgegeben. Und die Krankheit laugte sie aus, mit dem Blut floss alles Leben aus ihr heraus. Sie hatte keine Hoffnung mehr. Und da kam da dieser Jesus, und sie setzte alles auf eine Karte, setzte sich über alle Konventionen und Tabus hinweg, wohl wissend, dass sie dafür bestraft werden könnte, und berührte Jesus – und er ließ sich berühren: Dein Glaube hat Dir geholfen.

Und eine zweite berührende Geschichte haben wir gehört: Eltern trauern um ihre 12jährige Tochter. Das ist wohl das Schlimmste, was Eltern passieren kann: wenn die Reihenfolge falsch wird und Kinder vor ihren Eltern sterben. Von diesem Schicksal lässt Jesus sich berühren: er nimmt seine 3 Begleiter mit als Zeugen und die Eltern des Kindes, berührt das Kind in dem er es an die Hand nimmt und führt es ganz behutsam zurück ins Leben.

Und wir? Sicher, auch wir kennen Berichte von Heilungen, auf die kein Arzt mehr vertraut hätte. So etwas kommt vor. Aber wir kennen auch das andere: Eltern, die ihre Kinder verlieren und keiner kommt und weckt sie auf. Freunde, die viel zu jung an der tödlichen Krankheit versterben – und keiner kommt zur Heilung. Menschen, die Krankheiten sammeln wie andere Briefmarken, die ihre Hoffnung noch auf die dubioseste Behandlung setzen und all ihr Geld – oft vergebens – für etwas mehr Gesundheit einsetzen – wo finden sie ihren Jesus? Manches haben wir vielleicht sogar selbst erlebt. Wie oft brennen Kerzen bei unserer Maria als Zeichen inbrünstigen Gebetes – wo bleibt der Erfolg? Gerade in den letzten Monaten haben viele gebetet, dass diese Pandemie die Menschheit verschone – geholfen hat es nicht.

Ist Jesus also noch da? Wo kommen wir vor in diesem Evangelium?

Ich glaube, Wunder gibt es heute auch noch. Überall da, wo wir uns berühren lassen von Jesus und seiner Botschaft, und wo wir, z.B. in Gebet und Nachfolge, seine Nähe suchen. Wenn wir dazu beitragen, Hoffnungslosen den Lebensmut zurück zu geben, Kranken Linderung zu verschaffen, Trauernde trösten.

Und wenn aus einem Bruch im Leben Neues entsteht, wenn wir erkennen, dass aus so manchem Schrecklichen trotzdem auch Positives wachsen kann. Manche Schicksalsschläge erweisen sich im Nachhinein als Chance, vielleicht sogar als positive Wende. Vielleicht findet sich ein Mitmensch, der mit einem durch das Tal der Tränen geht, und es beginnt eine wunderbare Freundschaft. Oder man kann den Beruf nicht ergreifen, den man sich vorgestellt hat, und stellt dann fest, dass die Alternative sich im Nachhinein als die Bessere darstellt.

Manchmal allerdings werden meine Gebete nicht erhört. Ich habe den Eindruck, dass Jesus mich nicht berühren will und auch nicht von mir berührt werden, dass er nein sagt und mir die Heilung, die Erfüllung des sehnlichen Wunsches versagt. Dann blicke ich voller Enttäuschung, Wut, Trauer oder Sehnsucht auf Ereignisse in meinem Leben, bei denen ich das Gefühl habe: Gott hat mich verlassen, er hat mich in Stich gelassen. Dann bleibt mir nichts weiter übrig als auf ihn zu vertrauen: Dass Jesu Ja zu meinen Anliegen nicht mein Ja ist, aber mir zum Besten gereicht auch da, wo ich es nicht erkennen kann oder auch erkennen will. Dass er bei mir ist, auch wenn das Leben nicht so läuft, wie ich es mir wünsche, wenn die Ausweglosigkeit tatsächlich ausweglos bleibt. Auch Jesus fühlte sich von Gott verlassen, als er am Kreuz hing, und war es dennoch nicht. Aber das erfuhr er erst, als es „zu spät“ war, als alles „vorbei“ war, am Ostermorgen.

Blicken wir genau hin, sehen wir die vielen Dinge im Leben, die gelingen, an denen wir erkennen können, dass Gott uns nahe ist – und vertrauen wir darauf, dass er es ganz besonders da ist, wo wir es nicht spüren. Denn er hat uns zugesagt, dass wir leben werden und die Herrlichkeit Gottes erleben – wenn wir auf ihn vertrauen.

Glaubensbekenntnis beten oder GL 800 ich glaube an den Vater

Fürbitten:

Guter Gott, Dein Sohn hat den Tod überwunden, um uns in ein neues Leben zu führen. Voll Vertrauen bringen wir nun unsere Bitten vor Dich:

- Immer noch werden Menschen Opfer von Gewalt und Terror, verlieren ihre Heimat durch Naturkatastrophen und Kriege. Wir bitten für die Geflüchteten hier bei uns, aber auch in den Flüchtlingslagern an den Grenzen Europas und überall auf der Welt. Wir beten für die Menschen, die aus dem Schlaf der Sicherheit aufstehen und ihnen helfen.
- Durch die Pandemie sind auch Kinder und Jugendliche beeinträchtigt worden. Viele, die es schon vorher schwer hatten, werden jetzt noch mehr abgehängt von der Bildung, die doch ihre Zukunft sichern soll. Wir bitten für sie und alle Menschen, die aus dem Schlaf der Sicherheit aufstehen und sich um diese Kinder und Jugendlichen kümmern
- Wer sich einsetzt, setzt sich aus. Viele Menschen werden beschimpft für ihr Engagement gegen Hass, Hetze, Rassismus und Diskriminierung. Sie werden bedroht und beleidigt. Wir beten für sie und für alle Menschen, die aus dem Schlaf der Sicherheit aufstehen und sich den Pöblern entgegenstellen.
- Manche Menschen sind von ihren Mitmenschen so schwer enttäuscht worden, dass sie alles Vertrauen verloren haben. Wir beten für sie und alle Menschen, die aus dem Schlaf der Sicherheit aufstehen und sich ihnen behutsam nähern, damit sie das Vertrauen wiederfinden können.
- Oft sind wir müde und mutlos. In dieser sich schnell ändernden Welt, in der viele Menschen nur noch um sich selbst und ihre Bedürfnisse kreisen, suchen wir oft vergeblich nach Mitmenschlichkeit. Wir beten für uns, dass auch wir auf dem Schlaf der Sicherheit aufstehen und uns aktiv für eine bessere Welt einsetzen.
- Kranken und Sterbenden stehe bei in ihrer Not und wandle ihre Angst vor dem Tod um in Vertrauen auf ein Leben bei Dir.

Guter Gott, Dein Sohn hat zu dem Mädchen gesagt: Steh auf. Diese Aufforderung geht auch an uns. Du gibst uns die Kraft, ihm nachzufolgen und schenkst uns göttliches Leben. Amen

Vater unser

Lied: GL 481 Sonne der Gerechtigkeit

Brot teilen:

Guter Gott, segne nun dieses Brot, dass wir in Erinnerung an Deinen Sohn miteinander teilen wollen. Alles Gute kommt von Dir, o Herr. Segne dieses Brot. Wir wollen es in Dankbarkeit genießen.

Gepriesen bist Du Herr unser Gott. Du bist es, der uns das Brot als die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit schenkt. Wenn wir es teilen, dann teilen wir unseren Alltag mit Mühe und Plage, aber auch mit allem Schönen. Wenn wir es vertrauensvoll miteinander teilen, dann spüren wir Verbundenheit untereinander und mit Dir.

So segne dieses Brot +im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Schlussgebet und Segen

Guter Gott, so wie Dein Sohn dem toten Kind zu rief „Steh auf“ so rufst Du auch uns dazu auf, aufzustehen aus dem Schlaf der Sicherheit. Du schickst uns hinaus in die Welt, Deine frohe Botschaft zu verkünden. Dazu bitten wir um Deinen Segen:

Der Herr schütze und behüte uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Er schenke uns seinen Frieden‘

Das gewähre uns der dreieinige Gott, + der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. ,
Amen

Schlusslied: GL 794 Wir haben Gottes Spuren festgestellt